

Praxishandbuch Grundschule für „Bildnerische Erziehung“

Ingrid Gasser, Regina Zachhalmel

Herausgeber der Praxishandbücher für die Grundschule: Willi Wolf

Leykam

Herausgeber der Praxishandbücher für die Grundschule:

Willi Wolf

Praxishandbuch „Bildnerische Erziehung“:

Prof. Mag. Dr. Ingrid Gasser, Hochschulprof. Dr. Regina Zachhalmel

Die Autorinnen

- **Prof. Mag. Dr. Ingrid Gasser**

Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule

Studium der Pädagogik und bildungswissenschaftlichen Psychologie an der Alpe Adria Universität Klagenfurt, Pflichtschullehramt an der Pädak Klagenfurt.

Lehrtätigkeit an der PH Kärnten und an der AAU Klagenfurt. Diverse Fachpublikationen in der Pädagogischen Fachzeitschrift „Erziehung und Unterricht“, Mitarbeit am Lehrplan Bildnerische Erziehung (VS), Schulbuchautorin

- **Hochschulprof. MMag. Dr. Regina Zachhalmel**

Kirchliche pädagogische Hochschule Wien/Krems – KPHVIE

Pflichtschullehramt Pädak Krems, Lehramtsstudium für höhere Schulen an der Akademie der bildenden Künste Wien, Studium der Malerei und Grafik an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Lehrtätigkeit u. a. an APS, AHS, BHS, UNI sowie in der Erwachsenenbildung. Diverse Fachpublikationen in pädagogischen Fachzeitschriften, Mitarbeit am Lehrplan Bildnerische Erziehung, Schulbuchautorin

Bildnachweis:

Sämtliche Bilder wurden von den Autorinnen zur Verfügung gestellt (siehe Abbildungsverzeichnis).

© by Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. Nfg. & Co. KG, Graz 2015

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Gesamtherstellung: Leykam Buchverlag

ISBN 978-3-7011-7928-2

www.leykamverlag.at

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	5
1. Einleitung	7
2. Grundlagen des bildnerischen Gestaltens von Kindern	9
2.1 Schemabildung	10
2.2 Das Menschenbild	10
2.3 Grundelemente und Darstellungsmodi	11
2.4 Die Darstellung von Raum	12
2.5 Farbe und Farbausdruck	14
2.6 Formen und Bauen	15
2.7 Gestalten am PC	16
3. Der Lehrplan Bildnerische Erziehung	19
3.1 Vom Freihandzeichnen zum aktuellen Lehrplan für Bildnerische Erziehung	19
3.2 Didaktische Bemerkungen zum Lehrplan und zu den fachdidaktischen Leitlinien	25
3.3 Bildung ist mehr als Wissen und Können	27
3.4 Kreativität – Abenteuer beginnen im Kopf	34
4. Unterricht planen, gestalten und bewerten	44
4.1 Planung hat Methode	44
4.2 Bewerten und Beurteilen kreativer Prozesse und gestalterischer Leistungen	57
4.3 Themenrahmen – Prozess und Produkt	61
4.4 Position von Kunst und Kultur	70
4.5 Sinnliche Wahrnehmung im Alltag – Alltagsästhetik	82
4.6 Die Genderfrage in der Bildnerischen Erziehung	90
5. Arbeitsumgebung, Materialien und Arbeitsverfahren	100
5.1 Arbeitsumgebung – eine Situationsanalyse	100
5.2 Zeichnen und was dazugehört	110
6. Literatur	122
Weiterführende Literatur	126
Abbildungsverzeichnis	129
Websites	130
7. Glossar und Abkürzungsverzeichnis	131
8. Anhang	137

Vorwort des Herausgebers

Die Praxishandbücher für die Grundschule – eine neue Reihe im Leykamverlag – sollen praktische Hilfen für den Schulalltag bieten und die Lehrerinnen und Lehrer bei ihrer Unterrichtsarbeit unterstützen und zeigen, wie der jeweilige Lehrplan professionell in die Praxis umgesetzt werden kann. Studierenden der Pädagogischen Hochschulen bieten die Praxishandbücher die Chance, sich umfassend über den Stand der Didaktik im jeweiligen Unterrichtsgegenstand zu informieren und modernen kindgerechten Unterricht kennenzulernen.

Die Praxishandbücher stellen ein offenes Angebot dar, verdeutlichen die Intentionen des Lehrplans ohne theorieüberfrachtet zu sein, erläutern Neues und zeigen kompakt den theoretischen Hintergrund auf. Die ausgewählten praktischen Beispiele besitzen Modellcharakter und sollen Anregungen für die praktische Unterrichtsgestaltung bieten. Unterrichtsplanung und Unterrichtsarbeit sollen erleichtert, jedoch keine „Rezepte“ angeboten werden. Denn der eigenen Kreativität der Lehrerinnen und Lehrer sollen keine Zügel auferlegt werden, und die Praxishandbücher wollen nicht gängeln.

Den Grundschulunterricht als Ganzes im Fokus soll eine realistische Beurteilung der Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für den jeweiligen Pflichtgegenstand erfolgen, und es sollen Querverbindungen zu den anderen Unterrichtsgegenständen ermöglicht bzw. Vernetzungen hergestellt werden.

Das Praxishandbuch für Bildnerische Erziehung ist nach jenem für Bewegung und Sport das zweite in dieser Reihe. Von Ingrid Gasser und Regina Zachhalmel verfasst, beide waren führend in der Lehrplanentwicklung für Bildnerische Erziehung tätig, sind die Texte authentisch. Die inhaltliche Aufbereitung des Lehrplans erfolgt kompetenzorientiert, und es werden Lernprozesse initiiert, die individuelle künstlerisch-kreative Problemlösungen ermöglichen, und ein Identitätsgefühl als Grundlage für Respekt und eine offene Haltung gegenüber der Vielfalt eines kulturellen Ausdrucks aufbauen. Mit zahlreichen Abbildungen versehen und reich illustriert, ist das Praxishandbuch „Bildnerische Erziehung“ für guten Unterricht unverzichtbar.

Wien, Graz im Jänner 2015

Willi Wolf
Herausgeber der Praxishandbücher
für die Grundschule

1. Einleitung

Konzeption

Das Praxishandbuch vereint bildungswissenschaftliche Grundlagen, die das allgemeine pädagogisch-psychologische Wissen rund um den Unterrichtsgegenstand Bildnerische Erziehung thematisieren, mit dem Basiswissen aus den Bereichen der Fachwissenschaft und Fachdidaktik. Diese Zusammenschau, die für ein fundamentales Verständnis der Inhalte, Methoden und Ziele des Unterrichtsgegenstandes unerlässlich ist, stellt die Besonderheit dieses Werkes dar. Hier wird exemplarisch gezeigt, wie die Vermittlung von Kunst, visueller Kultur und die künstlerisch-ästhetische Praxis ineinandergreifen und wie dadurch die mehrperspektivische Sichtweise auf Wirklichkeit im Allgemeinen und auf Kunst und Kultur im Besonderen gefördert werden kann.

Die angeführten Schwerpunkte sind in Verschränkung mit den Forderungen des Lehrplans und den beispielhaften Erfahrungen aus der Lehrpraxis dargestellt. Die reiche Bebilderung dient der Anschaulichkeit und lässt auf diese Weise unvermittelt Vorstellungen und Geschichten im Kopf entstehen, die wieder Ausgang für eigene Ideen und Planungen sein können. Dabei sind die Praxisbeispiele nicht als direkte Anleitungen zu sehen, vielmehr sind sie als Orientierungshilfe für mannigfaltige, individuelle Zugänge und kreative Gestaltung von Fachunterricht gedacht. Der Einsatz der Arbeitsblätter im Anhang dient einer primären Problembegegnung und kann das Experimentieren und das praktische Arbeiten nicht ersetzen. Beim Kopieren der Vorlagen ist unbedingt auf die maximal erreichbare Größe zu achten.

Die Einleitungskapitel stellen die Basis dar, auf der in den späteren Bereichen detailliert eingegangen wird. Einerseits bekommt man Einblick in die Entstehungsgeschichte des Lehrplans für Bildnerische Erziehung und andererseits wird gezeigt, wie das Planen und Gestalten von Unterricht in der Praxis funktionieren kann. Ein kleines Fachwörterverzeichnis für den Gegenstand der Bildnerischen Erziehung und die Angabe von weiterführender fachbezogener Literatur weisen das vorliegende Buch als praxisnahen und wertvollen Begleiter für den Unterricht aus. Es soll der Information, der Motivation sowie auch der Ideenfindung dienen.

Die Kennzeichnung * „ARBEITSBLATT“ verweist auf den Anhang mit Kopiervorlagen und Anschauungshilfen.

Besonderer Dank gilt Barbara Urban, Schulleiterin der VS 12, Meidling, Karl-Löwe-Gasse 20, 1120 Wien, und ihrem Team für die Unterstützung mit Bildmaterial aus der Unterrichtspraxis.

2. Grundlagen des bildnerischen Gestaltens von Kindern



Kinderzeichnungen aller Altersstufen vermitteln Einsicht in kognitive und affektive Vorgänge, die verschiedene Entwicklungsstufen des Kindes betreffen. Seit Ende des 19. Jahrhunderts wird die Kinderzeichnung wissenschaftlich untersucht und ausgewertet, wobei die bildhafte Äußerung des Kindes nach gestalttheoretischen, ganzheits- wie tiefenpsychologischen Ansätzen beurteilt wird. Das Gestaltungsvermögen, die Form und die Bedeutung einer Kinderzeichnung können nicht eindeutig in Erklärungsmodelle gefasst werden, da diese der pädagogisch-psychologischen Beurteilung der Individualität des Kindes nicht gerecht werden. Aus diesem Grund existieren unterschiedliche Theorien und Erklärungsversuche.

Entwicklungspsychologen wie PIAGET und der Pädagoge KERSCHENSTEINER sehen in Kinderzeichnungen ausnahmslos die reine Lust am Gestalten und Nachahmen. Der tiefenpsychologische Ansatz verweist auf die Projektion von Emotionen und Affekten, die man in der Zeichnung ablesen kann. In der analytischen Psychologie von JUNG entstehen Motive der Kinderzeichnung auf einer unbewussten Ebene. Gegenwärtig wird die Interpretation der Kinderzeichnung ganzheitspsychologisch betrachtet. Das kindliche Gestalten wird sowohl als visuelles Erfahrungsmuster mit Nachahmungs- oder Neubildungscharakter als auch als Werk persönlichen Ausdrucks gesehen.

Darstellungs- und Gestaltungsvermögen des Kindes werden in Entwicklungsstufen eingeteilt, etwa in Schmierern, Kritzeln und Schemabildung. Die Phase des Schmierens verbindet motorische und visuelle Fähigkeiten, die Kritzelstufe zeigt die Zusammenführung von elementarmotorischen Fähigkeiten mit Kombinationsmöglichkeiten der Linienführung. Das Produkt der einzelnen Stufen ist hier noch bedeutungsfrei, es besteht keine konkrete Darstellungsabsicht.

Kinderzeichnung als offener Forschungsraum

Wissenschaftliches Interesse an der Kinderzeichnung

Vom Kritzeln zum Schema